

Physiologie - Vorlesung

Innsbruck, am 10. November 1941.

Abschrift!

Die Gründe für den Wunsch der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck, Prof. Dr. F. Scheminsky (Wien) zu gewinnen waren:

1.) Die fachliche Eignung, denn Scheminsky ist ein durch seine wissenschaftlichen Leistungen hervorragender Physiologe. Dies ergab sich aus dem Studium seines Werkes und wurde der Fakultät noch ausdrücklich durch die Prof. R. Wagner und F. Plattner bestätigt; als ein Mitglied des Ausschusses Prof. A. Jarisch im Kreise führender Physiologen des Altreichs die bevorstehende Neubesetzung erörterte, war man ebenfalls der Meinung, dass Scheminsky unbedingt ein Ordinariat verdiene und jetzt dran sei.

2.) Als Schüler Prof. Durig's hat Scheminsky besondere Erfahrung und Vorbildung in den Fragen des Einflusses physikalischer Faktoren sowie des Klimas auf den Körper. Darauf legt die Fakultät besonderen Wert, da die Alpenuniversität dazu ausersehen ist, die Physiologie des Hochgebirges zu pflegen und das Projekt von Hochserraus die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck ausdrücklich vorsieht.

3.) Scheminsky ist ein ausgezeichnete Redner mit allgemein anerkannter Lehrbegabung und langjähriger Lehrerfahrung, besonders auch in der Abhaltung von Studentenübungen; hierüber hat er auch ein Praktikum der Physiologie verfasst. Ferner beweist die grosse Zahl von Schülerarbeiten, dass er anregend und befruchtend



M. D.

1416/1

41/42

tend wirkt und Nachwuchs für die Wissenschaft zu werben versteht.

4.) Gewährsmänner der Fakultät für die Persönlichkeit und den Charakter Scheminsky's waren die Prof. F. Plattner und R. Rössler in Wien. Ger hat wird seine unermüdliche Hilfsbereitschaft, mit der er sich und sein ungewöhnliches technisches Geschick allen zur Verfügung stellt, die sich an ihn wenden.

5.) Nach dem Umbruch vertrat Scheminsky Prof. F. Plattner zwei Jahre lang in der Leitung des Wiener physiologischen Instituts, als dieser in Wien das Amt eines Staatskommissärs versah und hielt Prüfungen ab; 1941 wurde Scheminsky vom Reichserziehungsministerium gefragt, ob er bereit wäre, als Physiologe auf den für das Deutschland so wichtigen Auslandsposten nach Shanghai zu gehen. Zweifel an seiner Tragbarkeit konnten danach gar nicht aufkommen.

6.) Im Vorschlag der Fakultät von 1938 war Scheminsky bereits mit Zustimmung des NS Dozentenbundes, (in Innsbruck war damals Prof. L. Kofler Gaudentenbundführer) an zweiter Stelle genannt worden.

7.) In den Überlegungen der Fakultät spielte auch eine Rolle, dass Scheminsky Ostmärker ist und in den hiesigen, durch seine volkstümlichen Eigenheiten doch recht botenten Rahmen passt und voraussichtlich nicht so bald wieder abgehen würde, denn die Fakultät wünscht sich im Interesse des Instituts sobald keinen Wechsel

Scheminsky wurde also als geeignete, fachlich hervorragend beurteilte und bereits gründlich erprobte Kraft neben Sehütz

in Vorschlag an erster Stelle genannt; dann folgten entsprechend ihrer wissenschaftlichen Beurteilung und ihrem Alter in Abständen, Schaefer an zweiter Stelle und Wetterer an dritter. Thauer war nicht auf der Liste.

Die Fakultät hat bisher ihre Kandidaten immer mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit geprüft und wie allgemein anerkannt wird auch immer sehr glücklich gewählt.

Decanat med. Fakultät Innsbruck
Praes. 10. Nov. 1941 Nr. 1416/1



V o r s c h l a g
zur Wiederbesetzung der Lehrkanzel für Physiologie
an der Universität Innsbruck.



Wir schlagen vor:

an erster Stelle

- a) den ordentlichen Professor Erich S c h ü t z , Münster
- b) den ausserplanmässigen Professor Ferdinand S c h e m i n z - k y , Wien

an zweiter Stelle

den Dozenten Hans S c h a e f e r, Vorstand der Abteilung für experimentelle Pathologie und Therapie des William G. Kerckhoff-Herzforschungsinstituts, Bad Nauheim

an dritter Stelle

den Dozenten Erik W e t t e r e r, München.

Zu Ia:

Professor S c h ü t z (geboren 1902, Dozent 1930) ist bekannt durch eine große Anzahl von Arbeiten auf dem Gebiete der Herzphysiologie (Herztöne und elektrische Erscheinungen), die mit großem technischen Geschicke und guter Fragestellung durchgeführt sind. In seinem Referate auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung 1939 über den "monophasischen Aktionsstrom" kommt die Bedeutung seiner experimentellen Untersuchungen für das Verständnis des normalen und besonders des pathologischen Elektrokardiogrammes klar zum Ausdruck. Sch. gilt als ausgezeichneter Lehrer; sein Vortrag ist pädagogisch geschickt aufgebaut, sowie lebendig und vielseitig anregend, auch experimentiert er viel und mit Geschick in der Vorlesung.

Im Kreise seiner jüngeren Mitarbeiter hat er immer anregend gewirkt und unter seinen Kollegen ist er allgemein geachtet und beliebt.

Zu Ib:

Professor S c h e m i n z k y war bereits im Besetzungsvorschlage unserer Fakultät vom 21.7.1938 und zwar an zweiter Stelle genannt worden. Zur Begründung wurde damals gesagt:

Professor S c h e m i n z k y, geboren 1899 ging aus dem physiologischen Institute der Universität Wien (Professor D u - r i g) hervor, an dem er seit 1922 tätig ist. Er habilitierte sich 1927 und erhielt 1933 den Titel eines a.o.Universitätsprofessors. Sch. hatte vielfach Gelegenheit sich ausserhalb seines Heimatinstitutes weiter zu bilden. Stipendien der Deutschen Notgemeinschaft, der Rockefeller-Foundation und der Österreichisch-deutschen Wissenschaftshilfe ermöglichten ihm Studien in den physiologischen Instituten in Leiden (Saltengalvanometer) und Kiel (Nierentätigkeit), am pathologischen Institute in Berlin (Operationstechnik) und am Kaiser Wilhelms-Institute (Mikromanipulator), ferner Studienaufenthalte an den biologischen Stationen in Lunz, Helgoland, Neapel und Tyhany. Es liegen 76 eigene und 36 Schülerarbeiten über physikalische Chemie der Zelle, Elektrophysiologie, Elektroakustik, sowie die einschlägige Methodik vor. Sch. ist ein ausserordentlich geschickter Methodiker mit besonderer Begabung für die Nutzbarmachung der Technik im biologischen Versuche und seine Abteilung im Wiener physiologischen Institute wurde deshalb von zahlreichen Wissenschaftlern des In- und Auslandes zu Studienzwecken aufgesucht. 1933 erhielt er den Liebenpreis der Akademie der Wissenschaften in Wien für seine Arbeiten über Elektronarkose. Er ist Vorsitzender der "Biophysikalischen Gesellschaft für Kurzwellenforschung in Wien" und leitete 1937 das "Forschungsinstitut Gastein" in Badgastein.

Inzwischen hat sich Sch. weiter bestens bewährt. Die Zahl der eigenen Arbeiten hat sich auf 87 und die der Schülerarbeiten auf 46 erhöht; aus seinen Arbeiten über Elektronarkose ging ein sehr wertvolles Verfahren zur pharmakologischen Prüfung erregend oder narkotisch wirkender Stoffe hervor; 1940 veröffentlichte er ein "physiologisches Praktikum" in Buchform (Springer), das die reiche Erfahrung des Verfassers in der Abhaltung von Studentenübungen dartut.



Als Lehrer wird Sch. sehr geschätzt; er ist ein ausgezeichnete Redner, der komplizierte Fragen klar und verständlich darzustellen vermag, wobei ihm besonders hoch angerechnet wird, daß er seine mathematisch-physikalischen Kenntnisse nicht dazu mißbraucht, die Tafel mit Formeln vollzuschreiben. In dem Buche "Die Welt des Schalles" Gesamtdarstellung der Akustik, 742 Seiten, Berglandbuch 1936 wird seine seltene didaktische Begabung und seine anregende Darstellungsweise besonders deutlich; das Buch ist aber nicht nur formell glänzend, sondern wird auch von ersten Fachleuten auf dem Gebiete der Physik sehr gut beurteilt.

Als Kollege wird Sch. allgemein geschätzt und man rühmt sein liebenswürdiges Entgegenkommen und seine auch bei großer Arbeitsbelastung nie versagende Hilfsbereitschaft. Die ungewöhnlich große Zahl von Schülerarbeiten beweist, wie ausserordentlich befruchtend er auf seine Mitarbeiter einzuwirken versteht. Für den Innsbrucker Posten scheint uns Sch. auch mit Rücksicht auf die höhenphysiologischen Fragen, die den Physiologen hier erwarten, sehr geeignet. Sein Lehrer **D u r i g** gehört doch zu den Begründern der Klimaforschung und der Höhenphysiologie und seine Arbeiten betreffen den Einfluß physikalischer Umweltfaktoren auf den Organismus, weshalb ihm ja auch seinerzeit die Leitung des Forschungsinstitutes in Badgastein übertragen wurde. Sein derzeitiger Chef, Professor **P l a t t n e r**, der ja die Innsbrucker Verhältnisse genau kennt, ist der Meinung, daß Sch. ausgezeichnet hierher paßt.

Sch. wurde am 10.5.41 vom Herrn Reichsminister gefragt, ob er grundsätzlich bereit sei, als Physiologe nach Shanghai zu gehen.



Zu II:

Dozent S c h a e f e r (geboren 1906) ist ein Schüler von E b b e c k e in Bonn und habilitierte sich 1933; wir haben ihn bereits vor 5 Jahren als vielversprechenden Fachmann bezeichnet. Seine Arbeiten betreffen die Sinnes-, Nerven- und Muskelphysiologie und fallen und zwar schon in den Erstlingsarbeiten, durch ihre Sorgfalt, das tiefe Eindringen in die Probleme, sowie den guten Stil und die schwungvolle, oft eigenartige Darstellung auf.

In der letzten Zeit ist Sch. besonders hervorgetreten. Sein Buch "Elektrophysiologie" (522 Seiten, Deuticke 1940) ist ein Standardwerk und Professor T r e n d e l e n b u r g urteilt in der Klin.Wschr.: "Das Werk wird noch eine Grundlage der Erkenntnis und des Fortschrittes in diesem in den letzten Jahrzehnten so weit ausgebauten Wissensgebiete sein. Wer es zur Hand nimmt, wird nicht nur darin nachsehen, sondern er wird es gründlich durchlesen, von Anfang bis zu Ende, und er wird reichen Gewinn davon haben. Der Verfasser versteht es meisterhaft das schwierige Gebiet geordnet und klar darzustellen."

Eine hervorragende Leistung in der Originalität der Fragestellung und der technischen Durchführung stellen seine neuesten Untersuchungen über die Mechanik des Wundstarrkrampfes dar, die denn auch manches alte Rätsel in der Wirkung des Tetanusgiftes lösen und ganz unerwartete Einblicke in die Vorgänge bei der Übertragung der Erregung an den Synapsen gestatten, womit sie in ~~ih~~ Problemkreise weitesten Ausmaßes hineinführen.

Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß Sch. berufen ist in seinem Fache noch ganz Großes zu leisten. Ein Ausdruck dessen ist



6

wohl auch, daß ihm als Elektrophysiologen im vergangenen Jahre die Leitung der Abteilung für experimentelle Pathologie und Therapie am Herzforschungsinstitute in Bad Nauheim übertragen wurde.

Zu III:

Wir glaubten auch unter dem jüngeren Nachwuchs Umschau halten zu sollen und kamen so auf den Dozenten W e t t e r e r (geboren 1909). Er ist ein Schüler von B r o e m s e r, bei dem er 1934 als Assistent eintrat; er erhielt den Grad eines Dr.med.habil. 1939 und wurde 1940 Dozent. Seine 9 Arbeiten beschäftigen sich mit Kreislaufproblemen und zwar mit dem methodisch-physikalischen Sektor der im Münchner physiologischen Institute traditionell ist. Schon seine zweite Arbeit bringt eine Methode zur Bestimmung der Blutstromgeschwindigkeit am uneröffneten Gefäße mit Hilfe der elektromagnetischen Induktion; sie gestattet eine direkte Bestimmung des Herzschlagvolumens und dies benützt W. um die Methoden der indirekten physikalischen Bestimmung zu überprüfen und zur Verwendbarkeit der verschiedenen hiezu vorgeschlagenen Berechnungsformeln Stellung zu nehmen. In der weiteren Verfolgung dieser Fragen behandelt er in seiner Habilitationsschrift die Beziehungen zwischen Druck und Strömung im Kreislaufe und stellt eine Theorie der zeitlich variablen Elastizität des arteriellen Windkessels auf, die mit den vorliegenden Beobachtungen bestens übereinstimmt. Die Arbeit ist eine Fortführung der O. F r a n k'sohen Grundgedanken und wird für die Ausgestaltung der physikalischen Methoden der Schlagvolumensbestimmungen beim Menschen sicher noch von großer Bedeutung werden.



Die Arbeiten W.'s sind zwar nicht zahlreich, verraten aber einen ausserordentlich gewissenhaften Forscher, der bis in die letzten Tiefen seiner Probleme vorstößt und dem jede Effekthascherei fremd ist. Seit der Erkrankung Professor Broemser's im III Trimester 1940 hält W. die Hauptvorlesung in München, die als sehr klar und anregend geschildert wird.

Wir haben uns auch eingehend über den Dozenten Dr.med und phil. Theodor Wense (geboren 1904) an unserer Universität beraten. Er ist ein Schüler von G. Bayer und war im Jahre 1938 dran, sich für allgemeine und experimentelle Pathologie zu habilitieren, als der Umbruch kam; er erhielt dann 1939 die Dozentur für Physiologie. W. ist bekannt geworden durch seine Untersuchungen über das Vorkommen und die Wirkung der Hormone bei niederen Tieren; mit Rücksicht darauf erhielt er im Jahre 1938 ein sehr vorteilhaftes Angebot der Bayer-Werke in Elberfeld, doch lehnte er es ab, um der Wissenschaft und der akademischen Laufbahn treu zu bleiben. W. ist ein sehr guter Lehrer und seine Vorlesungen werden von den Studenten sehr geschätzt. Wenn wir trotzdem davon absahen, ihn auf die Liste zu setzen, so geschah dies nur, weil uns seine Erfahrungen im Fache der Physiologie, besonders hinsichtlich der Aufgaben des Unterrichtes noch zu gering schienen.

Innsbruck, am 18. Juni 1941.

e.h.
Jarisch
Lang
Sieglbauer
Parade
Jost



8

Dienststelle: Universität Innsbruck

Ort: Innsbruck

Aufgestellt am 19.....

Personalnachrichten

über den

Amtsbezeichnung: Oberassistenten, Dozenten Dr. med., Dr. phil.

.....
.....
.....

Vor- und Zuname: Theodor von der W e n s e

.....

Zuname:

a) Zuname und Vornamen des Beamten (Nachnamen unterstreichen) b) Geburtslag c) Geburtsort d) Glaubensrichtung e) Abstammung	a) Vornamen und Geburtsname der Ehefrau (Nachnamen unterstreichen) b) Geburtslag c) Tag der Eheschließung d) Glaubensrichtung e) Abstammung	Vornamen der Kinder (Nachnamen unterstreichen) mit Geburtslag	Bildungsgang und Beschäftigung vor dem Eintritt in den Staatsdienst (Kurzgelehrtenlauf)	a) Reichsarbeitsdienst b) Militärlaufbahn und Militärverhältnis (Kriegszeiten)	Dienstlaufbahn	a) Tag der Vereidigung b) Befoldungsgruppe (siehe planmäßige Beförderung und Beförderungen) c) jetziges Befoldungsbienstatte d) Sonstiges
Die Daten sind genau anzugeben						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
a) Von der Wense Theodor, Stefan, Bernard, Georg.	a)	1.	11.7.1922 Reifeprüfung am Realgymnasium in Gmunden. Student der Medizin u. d. Naturwissenschaften in Jena Heidelberg und Innsbruck. Am 28.6.1930 promoviert zum Dr. med. Am 17.12.1937 Dr. phil. in Innsbruck	a)	24.3.1932 Volontärassistent am Inst. f. allg. u. exper. Pathologie der Universität Innsbruck, 1934 entlassen; 1935 wieder als Hochschulassistent eingestellt, 1938 und 1939 komm. Leiter des Institutes. 6.4.1939 ernannt zum Dozenten für Physiologie. 7.5.1940 überstellt an das Physiologische Institut der Universität Innsbruck. 6.9.1941 ernannt zum Oberassistenten.	a) Tag der Vereidigung auf den 30. Jänner
b) 29.1.1904	b)	2.		b) 1918 freiwilliger ober-österreichischer Schütze. 1939 Ers. Res. I		b) seit dem Gruppe: Entbeidung:
		3.				c) seit dem in Gruppe: D. D. N. 1.10.38 Diäten 24.3.1933
		4.				
c) Gmunden, O.Ö.	c)	5.				d) I. Ruhegehaltsfähige Zulage jährlich:
		6.			Besuch der Verwaltungsakademie? nein Wie lange?	II. Widerruflicher Gehaltszuschuß jährlich:
d) Evangelisch-A.B.	d)					III.
e) Deutschblütig? ja	e) Deutschblütig?			Orden und Ehrenzeichen: Österr. Kriegs-Erinnerungs-Medaille.	Ehrenämter:	Bemerkungen: Rückseite.

8. Politische Tätigkeit.

Mitglied der NSDAP? ja — ~~nein~~

seit wann? 15.3.1933 Mitgliedsnummer: 1.517.334 (In der Verbotszeit als

Assistent nicht aktiv)

Ämter in der Partei?

Eintritt in die SA. am Dienststrang und Führerstellung:

Eintritt in die SS. am Dienststrang und Führerstellung:

Eintritt in das NSKK. am Dienststrang und Führerstellung:

Eintritt in das NSFK. am Dienststrang und Führerstellung:

Eintritt in die HJ.,
BDM., Jungvolk, Jung-
mädelschaft am Dienststrang und Führerstellung:

Mitglied des NSDFB. (Stahlhelm) von bis

Welchen politischen Parteien, Verbänden und Beamtenorganisationen gehörten Sie vor der Machtübernahme an?

"Vaterländische Front"

Wie lange? 1935 — 1938.

9. Zugehörigkeit zur NSD? ja — ~~nein~~ = zum Reichsluftschutzbund? ja — ~~nein~~ =

10. Frühere Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen, anderen Logen, logenähnlichen Organisationen oder Erfahorgani-
sationen (vergl. hierzu das Verzeichnis der in Betracht kommenden Vereinigungen — veröffentlicht im Pr.
Bef. Bl. 1936, S. 269 — nebst Ergänzungen)

Welcher? keiner

Wie lange? -----

Welche Ämter oder Grade
haben Sie innegehabt? keine.

11. Sind Sie gerichtlich oder parteigerichtlich bestraft? nein

Art der Strafe:

12. Bemerkungen:

S. Theodor v. ...
Eigenhändige Unterschrift

Dekanat
der
medizinischen Fakultät
in
Innsbruck

Innsbruck, am 25. April 1939.

Zl. 1366/5 M.D.

An die
Landeshauptmannschaft für Tirol, Abt. IIa,
(Rechnungsabteilung),

I n n s b r u c k .

Das gefertigte Dekanat teilt mit, dass der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den Herrn Assistenten Dr. Theodor W e n s e als Privatdozent für Physiologie mit besonderer Berücksichtigung der pathologischen Physiologie an der medizinischen Fakultät Innsbruck laut Erlass Zl. IV-2-316.492-d vom 6. April 1939 zugelassen hat.

Der Dekan der medizinischen Fakultät:



Handwritten signature

Empfangen 26.4.39

28. April 1939

Handwritten number 4

IIa

Handwritten number 1321/14

Handwritten number 14a

1321/14-1939-II a

Vorgemerkt auf dem Bezugsblatte.

Sohin einlegen.

Jnnsbruck, am 8. Mai 1939.

J

H. V. Masaryk

Bundespolizeidirektion
Innsbruck

Kurator der Universität

Innsbruck, 17. Jänner 1946

Präs. III - Zl.: 485/1-1946

Innsbruck 30. JAN 1946

Nr. 250

Anlagen: *Gense*

Betrifft: Haftsache Dozent Dr. Theodor W e n s e .

Bezug : Dortige Anfrage v. 10.11.1945 an die Sicherheitsdirektion.

An den

Verwaltungsdirektor der Universität

I n n s b r u c k .

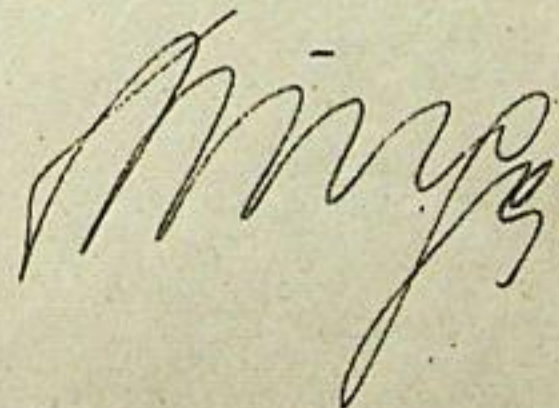
Dr. Theodor W e n s e wurde von der Sicherheitsdirektion am 24.10.1945 wegen SS Zugehörigkeit festgenommen.

Nach den Informationen ist Dr. Wense illegaler Angehöriger der NSDAP und SS. Nach seinem Parteibuch ist er seit 15.3.1933 Parteimitglied mit der Mitglieds-Nr. 1.517.334. Er ist als verdienter Kämpfer geführt der für die Erinnerungsmedaille zum 13.3.38 eingegeben war.

Nach einer notariell beglaubigten Abschrift wurde er am 10.1.1939 vom Reichsführer SS als Untersturmführer mit der SS-Nr. 309.489 auf eigenen Antrieb aus der Schutzstaffel entlassen.

Nach Mitteilung der Sicherheitsdirektion wurde Dr. Wense über Auftrag des Herrn Oberst A n d r i e u auf 3 Monate in ein Straflager abgegeben und dürfte sich vermutlich im Reichenauer Lager befinden.

Der Polizeidirektor :



Der Verwaltungsdirektor
der Universität Innsbruck

- 250/46 -Wense -

Innsbruck, den 29. Jänner 1946.

An den Herrn Dekan
der Medizinischen Fakultät

H i e r ,
=====.

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Der Universitätsverwaltungsdirektor:

V. Polanyi

Innsbruck, am 27.9.1945.

Betrifft: den Austritt von Doz. Dr. v. d.
W e n s e aus der SS.

Privat-Dozent Dr. Theodor v. d. W e n s e trat im Mai 1938 als Arzt der SS bei; schon nach 6 Monaten erkannte er das Wesen und die Verhältnisse bei der SS und billigte auch nicht die Greuelthaten am 9.11.1938 gegen die Juden. Er bemühte sich sofort wieder aus der SS auszutreten, was sehr schwer war und eine grosse Gefahr für seine Stellung als Hochschullehrer bedeutete; es wurde auch gegen ihn ein Verfahren wegen Begünstigung von Juden eingeleitet und ihm mit der Überstellung in das Konzentrationslager Dachau gedroht. Trotzdem hielt er seine Bemühungen um den Austritt aus der SS aufrecht und konnte erreichen, dass er mit 10.1.1939 aus der SS entlassen wurde. In der Bestätigung ist ausdrücklich angeführt, dass dies über sein eigenes Ansuchen geschah. ~~Diese Bestätigung wurde in notariell beglaubigter Abschrift von mir am 25.9.1945 Herrn D e c o m b i s bei der Französischen Militärregierung übergeben.~~ Es zeigt zweifellos von aufrechter Gesinnung und Bekenner ~~an~~^{sein} ~~an~~^{Dr}, dass Doz. v. d. W e n s e es bereits 1938 gewagt hat, trotz der ihm drohenden Gefahren, seine Entlassung aus der SS anzustreben und durchzusetzen.

Der Dekan:



Im März 1933 wurde ich ohne mein Wissen durch die Sammelliste einer Studentenverbindung bei der NSDAP als Anwärter angemeldet. Dies wurde mir erst bekannt, als infolgedessen im April 34 meine Anstellung als besoldeter Hochschulassistent durch den Unterrichtsminister abgelehnt wurde. Es gelang den Vorgang aufzuklären und ich wurde im April 35, rückwirkend ab 1. Oktober 1934, als Assistent angestellt. Neben anderen Instanzen hat damals die Heimatwehr für mich interveniert, der ich seit 1928 angehört habe. Ein Polizeibericht, Innsbruck, 1934, besagt, dass ich zwar auf der Parteiliste stände, mir aber keine Betätigung für die NSDAP nachgewiesen werden könne (Siehe mein Personalakt an der Universität).

Ich habe mich tatsächlich bis 1938 niemals für die Partei interessiert, nie einen Beitrag oder dergl. gezahlt, noch wurde ich dazu aufgefordert. In meinem Personalbogen, den ich nach meiner Habilitierung im Jahre 39 ausfüllen musste, habe ich daher selbst angegeben, dass ich in der Verbotszeit nicht aktiv gewesen sei (Siehe Personalakt)

Alle illegalen Parteimitglieder und die sich damals dafür ausgaben, bekamen 1938 eine sog. "Alte-Kämpfer-Bestätigung", die für die Wiedergutmachung aus politischen Gründen erlittenen Schadens und Nachteils notwendig war. Ich hatte durch die anfängliche Ablehnung meiner Anstellung als Assistent 1934, 6 Monate keinen Gehalt bekommen. Mein Gesuch im Jahr 38, mir diese Zeit wenigstens als Dienstzeit zu rechnen, wurde aber nicht bewilligt, da ich keine "Alte-Kämpfer-Bestätigung" hatte; ein Weiterer Beweis für die Tatsache, dass ich kein "Illegaler" gewesen bin.

Erst im Mai 1938 habe ich mich als Anwärter bei der Partei gemeldet und wurde am 25. Oktober 1940 als **Voll-**Mitglied aufgenommen; die Mitgliedskarte (das Mitgliedsbuch) erhielt ich am 20. 1. 41.

Im Mai 1938 bin ich auch der SS als Arzt beigetreten. Bereits nach 6 Monaten aber hielt ich, auf Grund der nun gewonnenen Einblicke in die wirklichen Ziele und Methoden dieser Organisation, eine weitere Zugehörigkeit zur Schutzstaffel mit meinem Gewissen nicht mehr für vereinbar, besonders die Gräueltaten des 9. Nov. 38 veranlassten mich,

um meinen Austritt aus der SS einzukommen. Dies war ausserordentlich schwer durchzuführen und bedeutete eine grosse Gefahr, ja, ein auf's Spiel setzen meiner Laufbahn als Staatsbeamter. Ein Verfahren wegen Begünstigung von Juden wurde gegen mich eingeleitet, ich wurde vor ein SS-Gericht gestellt, das mit Verhaftung und Verbringung nach Dachau angedroht hat. Nach oftmaligen Einvernahmen und Strafandrohungen wurde mir endlich im März 39 mitgeteilt, dass ich am 10. Jänner 1939 auf eigenes Ansuchen aus der SS entlassen sei. Der Austritt aus der Partei, den ich damals ebenfalls angestrebt habe, liess sich nicht durchführen, da er nach dem Gesetz unvereinbar mit dem Verbleiben als Beamter war. Ich habe seit dieser Zeit an keiner Parteiversammlung mehr teilgenommen.

1939 wurde ich bei der Disziplinarbehörde der Partei angezeigt, dass ich in meinem Dienstzimmer kein Führerbild, wohl aber das Porträt eines Juden hängen habe. Es handelte sich um meinen verehrten Lehrer Prof. Bayer, der sich im März 38 das Leben genommen und mich testamentarisch zum Erben eingesetzt hatte. Ich musste sein Bild sofort entfernen, habe es aber bereits 1941 wieder aufgehängt; ein Führerbild hing niemals in meinem Zimmer (hingegen eine Landschaft mit Unterschrift "Austria" und rot-weiss-rotem Wappen)

1940 konnte ich mich infolge des Vertrauens von Prof. Jarisch an einer Unterstützungsaktion für den aus Graz vertriebenen Prof. Loewi beteiligen.

1942 habe ich meinen Austritt aus der NSV bei der Ortsgruppe Innsbruck-Saggen angemeldet, musste aber mein Gesuch wieder zurückziehen, da mir eine Massregelung durch das Gaugericht angedroht wurde. Mein Austritt aus der NS-Alt-Herrenschaft wurde im Jahr 43 nicht mehr erledigt, da der Betrieb dieser Vereinigung im Kriege eingestellt war. Ich habe überhaupt niemals an einer Veranstaltung dieser Verbindung teilgenommen.

1940 habe ich die Annahme der sog. Ostmarkmedaille, die mir von einem Freund gebracht wurde, verweigert.

Der Prüfungsausschuß an der Universität Innsbruck

Beratungsprotokoll

der Sitzung vom 15. Jänner 1946.

Betreff: Oberassistent und Dozent Dr. med. und phil. Theodor von der Wense.

Anwesende wie im Sitzungsprotokoll.

Beschluß.

Es wird die Enthebung des Dozent Dr. med. u. phil. Theodor von der Wense beantragt.

Mit Stimmeneinhelligkeit.

Der Vorsitzende:

(Dr. A. Petzer)

Rechtswissenschaft

Der Überprüfungsausschuß an der Universität Innsbruck

Protokoll

über die Sitzung am 15. Jänner 1946.

Betreff: Oberassistent und Dozent Dr. med. und phil. Theodor von der Wense.

Anwesende:

Vors.: LGVizepräs. Dr. A. Petzer
Der Beobachter der Mul.Reg. Hauptm. Chastel
Beis.: Dr. med. Landerdinger für die ÖSP. und KPÖ.
Dr. Laß für die ÖVP.
Barni Bianchi für die Widerstandsbewegung
Der Personalreferent Dr. Pöckorny.

Der Personalreferent erstattet an Hand der Akten den Bericht und beantragt, Dr. von der Wense vorderhand zu entheben und nicht zu entlassen, da sich dieser derzeit in Haft befindet und daher nicht gehört werden konnte.

Beschluß des Ausschusses:

Es wird die Enthebung des Dozenten Dr. med. und phil. Theodor von der Wense beantragt.

Gründe.

Dr. von der Wense wurde als Österreicher schon 1933 Mitglied der NSDAP. 1935 war er wegen seiner nat. soz. Betätigung zeitweise vom Dienst suspendiert. 1938 trat er der SS. bei, aus der er allerdings nach 6 Monaten über eigenes Ansuchen wieder entlassen wurde. Noch knapp vor dem Zusammenbruche im ~~letzten~~ ^{letzten} ~~Herbst~~ ^{Herbst} Frühjahre betonte er seine nationalsozialistische Gesinnung.

Der Vorsitzende:

(Dr. A. Petzer)

Beschluß mitgeteilt am 20.2.1946.

Van der Wense

5

Bericht über Dozent Dr. Dr. Th. v. d. Wense
-o-

Mit Zuschrift vom 15.2.45. wurden wir aufgefordert, ein Gutachten über Dozent Dr. Dr. Th. v. d. Wense zwecks Ernennung zum apl. Professor zu erstatten.

Doz. Dr. Dr. Th. v. d. Wense widmete sich zunächst der experimentellen Pathologie und war vom Jahre 1932 bis zum Jahre 1938 Assistent am Institut für experimentelle Pathologie in Innsbruck. Er habilitierte sich für dieses Fach im Jahre 1938 und leitete anschliessend nach dem Tode des Institutsvorstandes, Prof. Bayer, das Institut bis zu dessen Auflösung. Er wurde darauf hin als Assistent vom Physiologischen Institut übernommen und im Jahre 1939 für Physiologie umhabilitiert. Seit 1941 versieht er die Stelle eines Oberassistenten an diesem Institut. In dieser Eigenschaft erhielt er auch den Auftrag, die Vorlesung über "Arbeits-Sport- und Wehrphysiologie (einschliesslich der Luftfahrtmedizin)" zu halten; wegen seiner Vorbildung als experimenteller Pathologe erhielt er ferner auch den Lehrauftrag, die "Pathologische Physiologie" zu lesen und zu prüfen. Doz. Dr. Dr. Th. v. d. Wense wirkt fallweise auch als Vertreter bei den Prüfungen aus "Physiologischer Chemie" und "Allgemeiner Physiologie".

Bis zum Berichtszeitpunkt liegen 35 wissenschaftliche Veröffentlichungen vor, von denen 33 bereits erschienen sind und 2 sich noch im Druck befinden. Die Arbeiten von Doz. Dr. Dr. Th. v. d. Wense betreffen die

Hormonforschung, die Physiologie des Blutes und des Kreislaufes sowie die Beziehung der Symptome bei Verbrennungserscheinungen zur Histaminwirkung. In der angeführten Zahl von Arbeiten sind auch 3 enthalten, die unter seiner Beratung bzw. Leitung am Institut für experimentelle Pathologie entstanden. Als Wissenschaftler wurde er durch seine Untersuchungen über die Hormonwirkung bei Einzellern bekannt. Seine grundsätzlich wichtigen Befunde waren der Anlass, dass ihm ein ehrenvolles Anbot der I.G. Farben gemacht wurde, die Leitung eines Hormonlaboratoriums in Ludwigshafen zu übernehmen. Da Doz. Dr. Dr. v. d. Wense sich mehr zur akademischen Laufbahn hingezogen fühlte, lehnte er dieses Anbot ab. Auch seine späteren Arbeiten betreffen zunächst vorwiegend das Gebiet der Hormonforschung, wobei besonders auf die 2 Monographischen Darstellungen aus den "Zwanglosen Abhandlungen aus dem Gebiet der inneren Sekretion" im Verlag von A. Barth in Leipzig verwiesen sei (Arbeitenverzeichnis Nr. 14 und Nr. 16). Unter seiner Beratung entstanden auch die bekannten Untersuchungen von Prof. Tapfer über Gebärmutterhemmstoffe im Fötus sowie über die Bedeutung des Follikelhormons für die Geburt. Nach Übernahme als Assistent am Physiologischen Institut wirkte er bei der Entwicklung des vom damaligen Institutsdirektor Prof. Wagner angegebenen Verfahren zur fortlaufenden unblutigen Blutdruckschreibung am Menschen mit und veröffentlichte auch in der von Prof. Wagner herausgegebenen Monographie über das Verfahren 3 spezielle Abhandlungen. Diese Arbeiten hat er dann auch später nach Abgang von Prof. Wagner selbständig fortgesetzt. Neuere, noch nicht veröffentlichte sehr bemerkenswerte Untersuchungen

knüpfen an frühere Arbeiten über das Histaminproblem an und zeigen, dass sich gewisse Folgen der Verbrennung durch das neue Antihistaminpräparat "Bridal" vermeiden oder doch abschwächen lassen. Schliesslich sei erwähnt, dass sich die schriftstellerischen Leistungen von Doz. Dr. Dr. Th. v. d. Wense nicht bloss auf spezielle Abhandlungen beziehen, sondern dass er auch wiederholt durch zusammenfassende allgemein gehaltene Darstellungen hervorgetreten ist, wie schon die beiden oben angeführten Monographien zeigen oder sein Beitrag in den "Jahreskursen für ärztliche Fortbildung" über die Entstehung der Eosinophilie.

Doz. Dr. Dr. v. d. Wense verfügt über ein gutes Lehrtalent und seine Vorlesungen werden von den Studierenden sehr geschätzt. Er bemüht sich stets, seine Vorlesungen möglichst anschaulich zu gestalten und durch Heranziehen neuer Lehrbehelfe lebendig zu machen. Bei einem Luftangriff auf Innsbruck hatte er auch Gelegenheit, seine persönliche Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen, indem er unter das Dach des Institutsgebäudes eingedrungene Brandbomben unschädlich machte und so das Niederbrennen des Gebäudes verhinderte.

Auf Grund der angeführten Leistungen und Eigenschaften von Doz. Dr. Dr. Th. v. d. Wense erscheint es uns durchaus angemessen, ihm den Titel eines apl. Professors zu verleihen.

A. Jarisch

Prof. Dr. A. Jarisch
Direktor d. Pharm. Inst.

F. Scheminzky

Prof. Dr. F. Scheminzky
Direktor des Physiol. Inst.